



Fünf Jahre nach der Ahrflut: Warum Versicherungsschutz allein nicht genügt

Michael Fiedler

Versicherungsschutz kann finanzielle Schäden ausgleichen – verhindern kann er sie nicht. Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe im Ahrtal rückt deshalb eine Frage in den Mittelpunkt, die weit über die Diskussion um die Elementarschadenversicherung hinausgeht: Wie lässt sich das Risiko künftiger Naturkatastrophen wirksam verringern?

Aus der Schadenregulierung wird eine Vorsorgedebatte

Bereits kurz nach der Flutkatastrophe machten Wissenschaftler darauf aufmerksam, dass das Ausmaß der Schäden nicht allein durch den Starkregen bestimmt wurde. Entscheidend waren ebenso Siedlungsentwicklung, Flächennutzung, Warnketten, kritische Infrastruktur und die Frage, wie konsequent bekannte Risiken in Planungen berücksichtigt worden waren.

Diese Erkenntnisse ziehen sich bis heute durch die Diskussion. Auch der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) fordert seit Längerem, Naturgefahren stärker in staatliche Planung und Infrastrukturpolitik einzubeziehen. Dazu gehören unter anderem ein bundesweites Lagebild für Klimarisiken, eine bessere Verzahnung der verschiedenen Verwaltungsebenen sowie Investitionen in Hochwasser- und Klimaanpassungsmaßnahmen. Damit verschiebt sich die

Debatte zunehmend von der Frage, wer Schäden bezahlt, hin zu der Frage, wie sie künftig verhindert oder zumindest begrenzt werden können.

Prävention beginnt lange vor dem Unwetter

Die Möglichkeiten reichen weit über Deiche oder Rückhaltebecken hinaus. Raumplanung, hochwasserangepasstes Bauen, der Erhalt natürlicher Überschwemmungsflächen, kommunale Gefahrenkarten und leistungsfähige Warnsysteme gelten heute als zentrale Elemente eines modernen Risikomanagements. Auch private Vorsorge bleibt ein wichtiger Bestandteil. Rückstauklappen, hochwassersichere Kellerfenster oder mobile Schutzsysteme können Schäden im Einzelfall deutlich begrenzen. Gleichzeitig zeigen aktuelle Umfragen, dass die Bereitschaft, selbst in solche Maßnahmen zu investieren, zuletzt wieder zurückgegangen ist – obwohl das Risikobewusstsein in der Bevölkerung weiterhin hoch ist. Prävention ist damit keine Aufgabe einzelner Akteure. Sie entsteht erst im

Zusammenspiel von Staat, Kommunen, Wirtschaft und Eigentümern.

Die Versicherungswirtschaft versteht sich zunehmend als Partner

Auch die Rolle der Versicherer hat sich seit der Ahrflut verändert. Neben der Regulierung von Schäden gewinnen Beratung, Risikobewertung und Klimaanpassung an Bedeutung. Immer häufiger stellen Versicherer Naturgefahrenanalysen bereit, unterstützen Kommunen und Unternehmen bei der Bewertung von Risiken oder werben für bauliche Schutzmaßnahmen. Damit entwickelt sich die Branche zunehmend vom reinen Kostenträger zum Partner im Risikomanagement. Dieser Wandel ersetzt staatliche Verantwortung nicht, ergänzt sie aber um praktische Erfahrungen aus der Schadenpraxis.

Resilienz ist eine Gemeinschaftsaufgabe

Die bisherigen Teile dieser Serie haben gezeigt, dass Deutschland heute besser auf Extremwetter vorbereitet ist als noch 2021. Warnsysteme wurden verbessert, Versicherer haben ihre Prozesse weiterentwickelt und das Risikobewusstsein in der Bevölkerung bleibt hoch. Gleichzeitig machen die vergangenen fünf Jahre deutlich, dass Resilienz nicht allein durch Versicherungsschutz entsteht. Entscheidend ist, ob Prävention dauerhaft Bestandteil von Bauplanung, Infrastruktur, Politik und privater Vorsorge wird. Erst wenn diese Elemente zusammenwirken, können die Lehren aus der Ahrflut ihre volle Wirkung entfalten.

Serie: Fünf Jahre Ahrtal – Was aus den Lehren geworden ist

- Teil 1: Zwischen Resilienz und Flutdemenz
- Teil 2: Das Risiko ist präsent – die Vorsorge lässt nach
- Teil 3: Wie Versicherer ihre Schadenorganisation verändert haben
- Teil 4: Prävention statt Reparatur
- Teil 5: Flutdemenz – fünf Jahre später (folgt)
- Teil 6: Hochwasserschutz: Jeder investierte Euro spart vier Euro Schaden (folgt)

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4950774/Fuenf-Jahre-nach-der-Ahrflut-Warum-Versicherungsschutz-allein-nicht-genuegt/>